

Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung für alle Stände.

Fünfundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 111.

Hirschberg, Mittwoch, den 16. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen Kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Beilätter oder deren Raum 10 Pf.

* Hirschberg, 15. Mai. (Politische Uebersicht.) Im Reiche der Politik nimmt jetzt der orientalische Krieg das allgemeinste, um nicht zu sagen, das einzige Interesse für sich in Anspruch. Thatsächlich ist auch auf allen übrigen Gebieten eine Ruhe eingetreten, welche höchstens durch Klagen über den schlechten Stand der Geschäfte, über den Rücken des Verkehrs unterbrochen wird. Aber auch auf dem Kriegsschauplatze geschieht so zu sagen nichts Erwähnenswerthes, nichts was zu dem Värm, der davon gemacht wird und mit welchem der Krieg eröffnet wurde, in irgend einem Verhältniß stände. Es macht den Eindruck, als wären entweder die Russen und die Türken beide zu stark, oder beide zu schwach, um einander Schaden zufügen zu können, so daß zu fürchten ist, es werde auch dieser Krieg wieder, gleich dem von 1853 bis 56, unsont und ohne irgend welches nennenswerthe Resultat Menschenblut vergießen, Fluren verwüsten und Wohnungen zerstören. Über den ganzen gegenwärtigen Verlauf der Ereignisse kann gesagt werden, daß derselbe schlechterdings nichts von Bedeutung zu Tage liefert. Vom europäischen Kriegsschauplatze liegen telegraphische Nachrichten vom 12. und 13. verschiedener Herkunft (die wir gestern mitteilten) vor, die jedoch nur unwesentliche Vorgänge melden. Zwischen der türkischen Batterie bei Totrolan und der russischen Batterie bei dem gegenüber liegenden Olteniza (an der Mündung des Ardzschis in die Donau) findet eine fortgesetzte Kanonade statt. Wie unsere Drahtberichte aus Petersburg, 13. Mai, melden, sind das 4., 13. und 14. russische Armeecorps, amlicher Meldung zu Folge, ebenfalls der aktiven Südarmee zugethieilt worden. Die türkische Kriegsleitung hofft nach einer Meldung der „P. C.“ aus Russischuk, 8. Mai, den durch Bernachlässigung der Dobrudsha begangenen Fehler seither insoweit gut gemacht zu haben, daß schon gegen den 12. Mai 33 Bataillone regulärer Infanterie (darunter 5 ägyptische Bataillone), 16 Escadronen regulärer Cavallerie und 54 Geschütze den Russen entgegengestellt werden können. Ursprünglich sollte Osman Pascha das Commando in der Dobrudsha übernehmen; neuestens aber hat Abdul Kerim Pascha den bisherigen Festungscommandanten in Schumla, Hazl Pascha, zum Corps-Commandanten in der Dobrudsha ernannt. Indessen scheint in einem erst vor einigen Tagen abgehaltenen Kriegsrathe der Besluß gefasst worden zu sein, auf eine energische Vertheidigung der Dobrudsha nicht allzugroßes Gewicht zu legen, dafür aber den Schwerpunkt der Vertheidigung des nordöstlichen Bulgarien in die Linie Tschernodra-Kustendje zu verlegen. Seit mehreren Tagen werden bedeutende Truppenmassen von Schumla nach Russischuk gezogen, welche offenbar die Reserve der hier concentrirten Hauptarmee zu bilden bestimmt sind. Es ist daraus zu schließen, daß Abdul Kerim Pascha nach wie vor den Hauptangriff der Russen von Giurgewo erwartet. Seit einigen Tagen werden zur Nachtzeit Versuche mit

der Versenkung von Torpedos an verschiedenen Stellen des Donauufers gemacht. Eine Wiener Mittheilung der „Kölnischen Ztg.“ bestätigt die Nachricht, daß die Türken eiligst die Bahnlinte Küstendre-Tschernawoda befestigen. Bei Medschidie (Hauptstation dieser Linie an der östlichen Spitze des Karasu-Sees) wird ein Feldlager errichtet. Abdul Kerim soll Blum Pascha, den Commandanten von Barna, mit Truppenheeren zur Vertheidigung der südlichen Dobrudsha heranziehen. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Constantinopel vom 10. werden in der Umgegend VertheidigungsWerke ausgeführt. Aus der Herzegowina wird berichtet, daß die dem Militär-Commandanten Suleiman Pascha zur Durchführung der Verproviantirung von Nikisch zur Verfügung stehende Macht aus 20 Bataillonen Infanterie, 1 Bergbatterie, 1 Feldbatterie, 4000 Irregulären und einem halben Bataillon Genie- und Sanitätsoldaten besteht. Für Nikisch sollen auf 400 Pferden etwa 500 Centner Proviant mitgeführt werden, was für den ganzen Sommer genügen würde. Auf dem asياتischen Kriegsschauplatze hat sich am 11. Mai das erste größere Gefecht zuggetragen und zwar zwischen der russischen Grenze und der türkischen Festung Batum. Beide Theile schreiben sich den Sieg und geringe, dem Gegner die größten Verluste zu. Die betreffenden Depeschen haben wir gestern mitgetheilt. Es wird sich bald zeigen, ob die Russen oder die Türken gesiegelt haben, beziehungsweise ob man überhaupt von einem „Siege“ sprechen kann. Bis jetzt sind seit dem 24. April von den Russen in der Richtung auf Batum zu noch nicht zwei Meilen Boden gewonnen worden. Die Grenze bildet, unweit des russischen Forts St. Nikolai, das Flüßchen Tscholota; dann folgt von der Küste im Abstande einer halben Meile das türkische Fort Scheftatil, davon $\frac{3}{4}$ Meilen weiter das Fort Kinkelschi, wo der in der Depesche genannte Fluß mündet. Es geht daraus hervor, welche minimale Bedeutung alle diese seit nun fast drei Wochen so zahlreich gemeldeten „Gefechte“ und „Siege“ bei Batum gehabt haben. Soweit die Kriegsführenden, die sich indessen hauptsächlich mit Schonung ihrer Kräfte zu beschäftigen scheinen. Und nun die sogenannten Neutralen (so lange sie es bleiben.)? Die Neutralitätserklärungen von Spanien und von Österreich sind nunmehr den übrigen gefolgt. Sie tragen den Charakter mehr innerstaatlicher Vorschriften über das Verhalten der eigenen Untertanen, als daß sie politische Acte wären, welche einen Abschnitt in den äußeren Beziehungen zu den kriegsführenden Parteien bezeichneten. Daher kann man über die künftige Politik dieser neutralen Staaten ebenso wenig aus jenen Erklärungen einen Fingerzeig erhalten, als man aus dem Umstände, daß Deutschland eine solche Erklärung bisher nicht abgegeben hat, folgern darf, daß es nicht neutral bleiben wolle. Die deutsche Neutralität ist aus der bisherigen Haltung

Deutschlands und seiner Lage gegenüber dem Kerlege so vollkommen klar gegeben, daß sie weit gesicherter erscheint, als die erklärte Neutralität Englands oder Österreichs, die täglich durch die Ereignisse erschüttert werden kann. Die Nachricht der „R. B.“, daß die Verhandlungen zwischen England und den Interessenten des Suezcanals wieder aufgenommen worden seien und daß Herr v. Lefèvres dieserhalb nach London berufen sei, wird voraussichtlich zu mancherlei Combinationen herausfordern. Dass etwas im Werke war in dieser Richtung, ahnte man lange; was im Werke ist, weiß man auch heute noch nicht. England geht darauf aus, sich den Suezcanal zu sichern, und damit erklärt man sich vielfach die englischen Rüstungen. Ob Herr von Lefèvre nun überzeugt werden soll, daß er gut thäte, den Rest der Actien, welcher in französischen Händen ist, zu ver mögen, daß er sich zu den übrigen geselle, die England angelaufst hat; wie weit dann England den erworbenen Titel wird ausbeuten wollen, das bleibt einer neuen Überraschung Lord Beaconsfield's vorbehalten. — Eine auffällige Nachricht lesen wir in der neuesten Nummer des offiziellen russischen „Invaliden“: Aus Athen vom 10. März wird ihm gemeldet, die englische Regierung habe unlängst den Notablen von Kreta vorschlagen, an England die Höhen von Kanea und das Cap Drepion zu Zwecken der Befestigung abzutreten. Sie habe zugleich versprochen, dem übrigen Theil der Insel eine Verwaltung zu geben, wie sie von den Kandioten selbst gewählt werden würde. Trotz der Stellung des „Invaliden“, der bekanntlich Organ des russischen Kriegsministeriums ist, erregt diese Nachricht bei uns einige Zweifel, um so mehr, als ein so wichtiger und folgenschwerer Schritt Englands kaum von anderer Seite her unbedacht geblieben wäre. Wenn übrigens die Liebe der britischen Regierung zur Türkei so weit ginge, sich eine unter der Herrschaft letzterer stehende Insel anzueignen, so dürfte England weit entfernt davon sein, sich für die Türken zu schlagen und demnach keine Hoffnung haben, sich die Zufriedenheit des nach türkischem Unterthanen Glück lebenden Börsenjobberblattes in Wien zu erringen, nach welcher Ehre auch sonst Wenige begierig sein dürften. Das Verhalten, welches neuerdings der von der angedeuteten Seite gehätschelte Hochmagyarismus den verschiedenen der ungarischen Krone eingefügten oder benachbarten Nationalitäten gegenüber an den Tag legt, findet in nachfolgender Auslassung des Pester Correspondenten der „N.-Btg.“ vom 12. d. Mts. eine treffende Kritik. „Dass die Ungarn den slawischen Tendenzen gegenüber — ob letztere nun serbisch oder kroatisch angehaucht sind — eine feindliche Haltung annehmen und ihren gereizten Stimmung durch Demonstrationen und heftige Ausfälle in den Spalten der Blätter Lust machen, ist noch zu entschuldigen, wenn sie auch damit das durch die politische Klugheit gebotene Maß überschreiten. Aber ganz unbegreiflich und den wohlverstandenen Interessen der Magyaren zuwiderlaufend ist die Erbitterung, welche die Ungarn in ihren Organen Rumänen gegenüber zur Schau tragen. Noch vor einigen Monaten wurde hier Kossuth wegen seiner Kundgebungen über die Orientfrage vergöttert; es hieß allgemein, Kossuth habe die Wünsche Ungarns unverfälscht zum Ausdruck gebracht. Und was sagte Kossuth? „Ich wünsche“, — sagte er — „dass Rumänen sich zu einem gänzlich unabhängigen Staat gestalte und als solcher von Europa als ein neutraler Staat anerkannt werde. Nun steht Rumänen im Begriff, das zu thun, was Kossuth für wünschenswert erklärte. Die Ungarn sind aber über die Vorgänge in der rumänischen Kammer äusserst aufgebracht und führen gegen die Rumänen eine noch gereiztere Sprache, als gegen die Kroaten und Serben. Wenn die Ungarn sich für die Zukunft nicht allein die Südländer, sondern auch die Rumänen entfremden, so wird es ihnen kaum möglich werden, einen festgegliederten „ungarischen Staat“ zu begründen. Die grösste Schuld an der unlugen Haltung der Magyaren tragen jedenfalls die äußerste Linke und die Pester Blätter aller Parteihärtungen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, die Ungarn mit allen nicht ungarischen National-

täten des Landes zu verheheln. Es vergeht heimlich kein Tag, ohne daß ein Weiser der Unken eine Interpellation an die Regierung richtet, entweder um Letztere in die Enge zu treiben oder um sich in heftigen Declamationen gegen Russland und die Südländer zu ergehen. Auch auf die Deutschen sind die mongolischen Magyaren, die sich für ein ausgewähltes Volk halten, sehr schlecht zu sprechen und werfen sie, ungeachtet aller in gewissen deutschen Kreisen herrschenden Magyarenliebe, mit Slawen und Rumänen in einen Topf. Es scheint wirklich, diese Leute leiden an epidemischen Wahnsinn, sonst würden sie nicht standhaft Alles thun, sich mit der ganzen Welt zu verfeinden und ihre einzige Nationalität durch Sprache wie Politik vollkommen zu isoliren. Sie vergessen, daß es mächtigere Nationen gibt, die ein gewichtigeres Wort in Europa mitzusprechen haben, wenn sie sich schon im Augenblicke ruhig verhalten. Freilich ist diese Ruhe oft nur scheinbar. So schreibt man der „N.-Btg.“ aus Paris, 12. Mai: „Den offiziellen und offiziösen Versicherungen zum Troste werden hier immer noch beunruhigende Gerüchte über die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich verbreitet, und sogar die Mission des Comte de Gontaut-Biron nach Metz muß dazu dienen, diesen Alarmgerüchten einen Anschein von Wahrscheinlichkeit zu geben. In der Presse sind es vorzugsweise gewisse bonapartistische Organe, welche sich bei diesem gefährlichen Spiele hervorhun, wobei allerdings der Umstand Beachtung verdient, daß dieselben das Eigenthum eines der waghalsigsten Börsenspeculanen sind; es liegt daher die Annahme nahe, daß derselbe in diesem Falle seine Blätter zu Börsenzwecken verwirhet. Immerhin üben diese Gerüchte eine bedauerliche Wirkung auf die öffentliche Meinung aus und haben außerdem zur Folge, daß sich auch sonst die Beschimpfungen und Verleumdungen gegen Deutschland wieder mehren. So veröffentlichte heute eines dieser Blätter eine angebliche Berliner telegraphische Depesche, worin gemeldet wird, daß der Kaiser sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin die Ordre unterzeichnet habe, ein Armeecorps von 50,000 Mann an der französischen Grenze zu konzentrieren. Es kann mir selbstverständlich nicht in den Sinn kommen, an dieser Stelle eine solche Nachricht eines ernsten Dementis zu würdigen, ich constatiere aber mit Bestiedigung, daß die anständige Presse endlich zu begreifen scheint, daß es dringend geboten ist, diesem schämlichen und zugleich äußerst gefährlichen Treiben ein Ende zu machen.“ — Auch in Italien haben sich allerlei Gährungsstoffe ausgehäuft. Die im dortigen Senat erfolgte Ablehnung des Gesetzes, betreffend die Missbräuche der Geistlichkeit, hat in den liberalen Kreisen des Landes einen wahren Sturm der Entrüstung hervorgerufen, so daß Ruhestörungen zu befürchten standen. Das Ministerium hat deshalb, wie vom 12. d. aus Rom gemeldet wird, ein von der republikanischen Association beabsichtigtes Meeting, von welchem gegen das ablehnende Votum des Senates protestirt werden sollte, verboten. Auch hat der Justizminister Mancini, welcher die Vorlage zu vertheidigen hatte, ein Beispiel von Unparteilichkeit gegeben, indem er die Ermächtigung des Prästdiums des Senates zur geistlichen Verfolgung der Journale nachsuchte, welche heftige Angriffe gegen den Senat gerichtet haben. Inzwischen beabsichtigt die Oppositionspartei anscheinend, durch ihren jüngsten Erfolg im Senat ermutigt, sich fester als bisher zu constituiren. Die Oppositionspartei glaubt übrigens gleichzeitig ihre loyale Gesinnung bestätigen zu sollen, indem sie den Beschlüß faßte, dem Gesetzwurfe, betreffend die Civiliste des Königs, zugestimmen. — Wer weiß somit, was Alles sich in nächster Zukunft entwickeln dürfte, — „ob sie birgt in ihrem Schoße mehr der heitern oder dunklen Loosen!“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Draht bringt heute folgende Nachrichten:

Wien, 14. Mai. Telegramme des „Wiener Tagesblattes“: Braila, 13. Mai. Heute seilten drei russische Dampfschiffen mit einem Schleppschiff über die Donau, fuhren in den Watschin canal ein, luden von den in Getricht depositirten Kohlenvorräthen der

türkischen Donauflotte zwanzig Tonnen auf und brachten dieselben ohne Widerstand der türkischen Monitors nach Braila. — Bukarest, 13. Mai. Der Fürst soll mit seiner Armee, durch 25,000 Russen verstärkt, den Übergang über die Donau bei Kalafat versuchen. (?) — Die Anzeige von der Kriegserklärung Rumäniens an die Pforte ist den diesigen Generalconjur heute übergeben worden. (?)

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet: Der Oberbefehlshaber der russischen Südarmee, Großfürst Nikolaus, trifft heute in Plojesti ein, wo er von den Ministern Bratișoara und Cogalniceanu empfangen werden wird. Fürst Karl reist ebenfalls nach Plojesti ab. Bei Plojesti kontrollieren zwei vollständig ausgerüstete Brigaden der bulgarischen Armee. — Die Russen errichten in Kalafat weitere Batterien.

— 15. Mai. Wie die „Presse“ meldet, sind bei Kalafat 15,000 Mann rumänischer Truppen concentrirt. — Aus Constantinopel wird dem genannten Blatte berichtet, daß die Pforte die asiatischen Beduinenstämme für ihre Kaukasusarmee aufstieß.

Pest, 14. Mai. Unterhaus. Der Ministerpräsident Lisza erklärte in Beantwortung der Interpellation Frangl's, betreffend die Vorlage der auf die orientalische Frage bezüglichen Actenstücke, daß dieselben s. J. den Delegationen vorgelegt werden würden. — Auf die Interpellation des Abg. Csatar über die Bekehrung von Katholiken in Congresz-Polen entgegnete Lisza, es sei nicht die Aufgabe der Regierung, sich in die Angelegenheiten fremder Staaten zu mischen. Eine solche Erinnerung wäre eine Absurdität. Auf eine bezügliche Interpellation, betreffend die in Agram bei der Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht fürzlich vorgenommene Demonstration, erwiderte Lisza, Erzherzog Albrecht sei in Agram offiziell empfangen worden. Eine vor dem Hotel aufgestellte nicht militärische Capelle habe mehrere Stücke gespielt, darunter auch ein Maßstück, welches von einigen Personen irrtümlicher Weise für die russische Nationalhymne gehalten sei. Die kroatische Studentenschaft habe dem Erzherzog eine Adresse überreichen wollen, welche dieser jedoch nicht entgegennahm. — Das Haus nahm sämmtliche Antworten zur Kenntnis.

Brüssel, 14. Mai. Der „Nord“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Petersburg, in welcher ausführt wird, daß Russland bei dem gegenwärtige Kriege lediglich einen Zweck verfolge, die Verbesserung des Loses der christlichen Untertanen der Pforte. Wenn Russland aber beim Ausgang des Kampfes umfassendere und ins Besondere wirksamere Garantien für dieselbe verlangen sollte, so dürfe Europa dabei nicht an angebliche ehrgeizige Pläne Russlands denken, welche man ihm ohne Grund unterstelle. Russland werde nach dem Kriege einen neuen Beweis seiner Mächtigkeit geben, indem es mit den europäischen Mächten über die Bedingungen zu Rathe gehen werde, welche der Pforte aufzuerlegen seien, um neuen Gräueln abzuwehren.

London, 13. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Erzerum vom 12. d.: Kosakenabteilungen seien bis Balaklava vorgedrungen, dann aber wieder nach Kaghisman zurückgezogen und genöthigt gewesen. Von Sogdast aus seien ebenfalls russische Truppenabteilungen zur Reconnoisance vorgegangen, wahrscheinlich in der Absicht, einen Flankenangriff auf das Lager von Bardiz zu machen, der tiefe Schne habe aber einen weiteren Vormarsch unmöglich gemacht. Fortdauernd trafen Verstärkungen ein, die stets weiter nachrückten. In Alexandropol und Eritwan herrsche großer Mangel an Lebensmitteln. Die Telegraphenverbindung mit Karls sei noch nicht unterbrochen.

— 14. Mai. Unterhaus. Unterstaatssecretär Bourke erklärte auf eine Anfrage des Deputirten Dilke, er glaube, daß die Regierungen von Österreich, Frankreich, Deutschland und Italien noch nicht auf das russische Circularschreiben geantwortet hätten. — Auf eine bezügliche Anfrage Harcourt's erwiderte Bourke, daß die Regierung, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß ein für Rechnung der Türkei in England erbautes Panzerschiff demnächst der türkischen Regierung übergeben werden solle, Maßregeln getroffen habe, um eine Verlezung der „Foreign Enlistment Act“ zu verhindern. — Auf eine Anfrage Gourley's antwortete der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, da Ägypten einen Theil des türkischen Reiches bilde, so habe Russland das Recht, die ägyptischen Häfen zu blockiren, Ägypten anzugreifen und für Ägypten bestimmte Kriegscontrebande mit Beiflag zu belegen. Auf eine Anfrage Ryland's erklärte Bourke, das Gericht, daß Österreich und England sich zu einem Proteste gegen die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens geeinigt hätten, sei unbegründet. — Unterstaatssecretär Comber besägtigte die Annexion der Transvaalschen Republik.

Nach hier vorliegenden Privatdepechen aus Alexandria von gestern hätten die Pforte und der Khedive den Admiral Metklop Pascha angewiesen, eine Störung der Schiffsahrt im Suezkanal zu verhindern.

— 15. Mai. Im Fortgange der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Resolution Gladstone's zu Ende geführt und die erste derselben in namentlicher Abstimmung mit 254 gegen 228 Stimmen abgelehnt, die zweite von Gladstone selbst zurückgezogen.

Petersburg, 14. Mai. Die Debatten des englischen Parlaments über die Gladstone'schen Resolutionen haben hier, wie die „Agence russe“ hervorhebt einen sehr günstigen Eindruck gemacht, zumal die Erklärung des Minister, daß die Politik Englands sich lediglich auf die Wahrnehmung der englischen Interessen richten werde. Wie die genannte „Agence“ weiter bemerkt, bedrohen die Abstößen Russlands weder direct noch indirect die Interessen Englands noch die einer anderen Macht. — Die von türkischer Seite verbreiteten Nachrichten über angebliche Wassernerfolge der Türken haben Angesichts der diesseits vorliegenden Meldungen den Beweis gegeben, bis zu welchem Grade der Erfindung die türkischen Kriegsbüchlein geben.

Bukarest, 13. Mai. Die Türken machten in der vergangenen Nacht einen Versuch, in Oltenia zu landen, der Versuch wurde durch die Gegenwehr der rumänischen Truppen vereitelt. General Manu hat Verstärkungen verlangt.

— 14. Mai. Heute früh 2 Uhr versuchten 6 Schiffe mit türkischen Soldaten ein Uebersetzen der Donau in der Nähe von Giurgewo vor der Insel Mocani; die rumänischen Vorposten schlugen Alarm, worauf Verstärkungen herbeikamen und die Türken nach längerem Gewehrfeuer zum Rückzug nötigten.

New-York, 13. Mai. Wie der „New-York Herald“ wissen will, hätte die in den amerikanischen Gewässern befindliche russische Flotte Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler hat dem Bundesrat den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Tagessender und Fuhrkosten von Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, zur Beschlussnahme vorgelegt.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 16. April d. J. beschlossen, daß die Zollpflichtigkeit einer Postsendung auch in dem Falle nicht ausgeschlossen ist, wenn das $\frac{5}{10}$ Pf. übersteigende Bruttogewicht derselben weniger als $\frac{1}{10}$ Pf. beträgt.

Berlin, 14. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der König hört heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Civil-Cabinets, Wirklichen Geheimen Rates von Wilmowski, und empfingen Allerböschlichen General-Adjutanten, den General-Feldmarschall Freiherrn v. Manteuffel, den königl. spanischen Gesandten in St. Petersburg, Marquis de la Ribera, sowie den kaiserlich russischen Botschafter in London, Grafen Schuvaloff. Um 8 Uhr Nachmittags besichtigen Se. Majestät im Atelier des Professors Wolff in der Münzstraße das Modell der für die Kadettenschule in Lichtenfelde bestimmten Statue Friedrich's des Großen.

Berlin, 14. Mai. (Wermischtes.) Die Grundeigentums-Deputation hat gegenwärtig sämmtlichen Mietbern gekündigt, welche in den von der Stadt angekauften Grundstücken der Königsmauer wohnen. Die Wohnungen sollen am 1. Juli d. J. geräumt und die Häuser sämmtlich im Laufe des Monats Juli abgebrochen werden. Der Abdruck der Häuser, welche Bebauß Durchlegung der Papestraße nach der neuen Friedrichstraße in dieser letzteren Straße und in der Klosterstraße besetzt werden müssen, erfolgt erst im October d. J. Ein Kaufantrag für Bauteile, welches die Stadt zum Verkauf stellen wird, ist bereits eingegangen. — Sanitätspolizeiliche Rätschläge machen die Räumung des Flußbettes der Panke in nächster Zeit erforderlich. Die Reinigungsarbeiten sollen thunlich im Anschluß an die Räumung des im Niederbarnimischen Kreise belegenen Theiles der Panke (welche gefeiert für die Zeit bis einschließlich den 22. Mai er in Aussicht genommen ist) und zwar derart erfolgen, daß die Ausräumung an dem äußersten Punkte stromaufwärts beginnt und stromabwärts fortwährend bei der Mündung in die Spree, bzw. den Nordhafen beendet wird. Sämmtliche Eigentümer der an der Panke befindlichen Grundstücke sind daher aufgefordert worden, die nötigen Räumungsarbeiten unter strengster Beobachtung der gestellten Fristen zu bewirken, widergenfalls das Erforderliche ohne Weiteres im Wege der Execution auf Kosten des Säumigen veranlaßt werden wird. — Die Firma Rudolf Herzog hat soeben in einer Auflage von 100,000 Exemplaren ihren Saisonkatalog herausgegeben, für die Dameuwelt, für die dies Buch bereits ein unentbehrliches Bademeum bei Einkäufen geworden, gewiß eine angenehme Nachricht. Wie das Etablissement selbst, ist auch der Umfang des Katalogs von Jahr zu Jahr gewachsen.

Stuttgart, 12. Mai. Der „St.-A. f. W.“ veröffentlicht das Ergebnis der amtlichen Erhebungen in Württemberg über die Geschäftsförderung. Entlassungen von Arbeitern fanden wenig statt

häufiger Beschränkung der Arbeitszeit und Herabsetzung der Löhne. Arbeitslos herumziehende waren meist Fremde, vielfach zweifelhafter Art. Für ansässige Arme wurden erhöhte Mittel nicht beansprucht. Die Spareinlagen haben sich kaum vermindert. Ein eigentlicher Notstand ist nicht vorhanden, allerdings sind die Folgen der Überproduktion und beschränkten Consumption bemerkbar.

Italien. Rom, 14. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Antrag Bertrani's, die Verwaltung der Civilliste unter die Controle des Parlaments zu schenken, abgelehnt, dagegen den Gesetzentwurf, betreffend die Modificationen der Civilliste, mit 202 gegen 56 Stimmen angenommen. — Graf Cotti ist nach Constantinopel abgereist.

Frankreich. Paris, 14. Mai. Auf Eruchen des Bischofs Dupanloup, welcher die Wünsche des größten Theiles der französischen Bischöfe zum Ausdruck brachte, hat die Rechte des Senates ihre Absicht aufzugeben, die Regierung wegen der Folgen der durch die Deputirtenkammer hinsichtlich der klerikalen Umtriebe ange nommene Tagesordnung zu interpelliren.

Das Pariser Buchpolizeigericht hatte am 9. d. Mts. wieder über eine recht schmutzige Affaire gegen einen katholischen Priester zu verhandeln, den Pfarrer von Niroslav, Abbé Dangerville, einen Schützling des Bischofs von Orleans, welcher diesen Landstrich während der Kammerseßion zu bewohnen pflegt. Der Priester wurde des fortgesetzten Ehebruchs überwiesen und zu 1 Jahr Gefängniß, das betreffende Weib zu 3 Monaten verurtheilt.

Großbritannien. London, 13. Mai. Während des gestrigen dritten, sehr zahlreich besuchten Wagner-Concertes hat der Prinz von Wales Richard Wagner seine persönlichen Glückwünsche zu dem Erfolge seines Unternehmens ausgedrückt.

— 14. Mai. Seitens des Rathes der evangelischen Allianz ist dem deutschen Kaiser eine Adresse angesandt worden, in welcher als Ort für die Abhaltung der nächstjährigen Generalconferenz von Christen verschiedener Nationen Basel statt Berlin vorgeschlagen und die Zustimmung Sr. Majestät hierzu nachgesucht wird.

Griechenland. Aus Athen wird russischen Blättern unterm 7. d. M. gemeldet: „Heute wurde der Jubelstag der Schlacht von Missolonghi gefeiert (genauer des ruhmvollen Unterganges Missolonghi's) bei dem berühmten, aber großtheils mißglückten Versuch der Vertheidiger, sich mit Weibern und Kindern im Jahre 1826 aus der zerstörten und ausgehungerten Stadt durch das türkisch-ägyptische Belagerungsheer durchzuschlagen). Die gehaltenen Reden wiesen auf die Notwendigkeit hin, des ruhmreichen Andenkens der Vorfahren würdig zu bleiben. Die Volksmenge zog vor die Wohnung Deligeorgis' und verlangte den Krieg. Der Minister erschien auf dem Balcon, hielt eine Rede und versprach, im Einlaufe mit der Entscheidung der Kammer zu handeln. Aus der Menge erlautete die Rufe: „Es lebe Deligeorgis, es lebe der Krieg!“ Hierauf wollte sich die Menge zum königlichen Palais begeben, wurde aber mit Hilfe der Polizei und durch das Zutreden einiger Kammermitglieder aufgehalten, welche auf die, wie man sagt, offizielle Mittheilung hinwiesen, daß bereits beschlossen worden sei, die nötigen Proviantvorräthe zu besorgen. Die „Kölner Btg.“ erfährt aus Athen vom 12. d. Mts.: „Die Vertreter von Kreta hätten Tags vorher ihre Forderungen an die Pforte, die auf den Zugeständnissen von 1867 beruhten und worin eigene Stathalter verlangt würden, mit dem Minister überreicht, daß sie im Ablehnungsfalle sich ins Gebirge zurückziehen und die Bevölkerungen fortzegen würden. Die auf Kreta herrschende Aufregung sei groß und die Fremden verließen Canea, aus Furcht vor einem Bluthache. Einige Theile des Landes seien bereits bewaffnet. Die Regierung lasse große Pulvervorräthe aufzubauen, es werde aber deren Anzahlung durch russische Schiffe befürchtet; die aus 4000 Mann bestehenden Besatzungstruppen würden als ungünstig betrachtet, der Gouverneur Samih Pascha sei höchst unpopulär. Die Anwesenheit der englischen Flotte wird nicht gern gesehen, weil Kreta auf eigene Faust handeln wolle.“

Köln, 14. Mai. Eine Meldung der „Kölnerischen Btg.“ aus Athen von gestern zu folge ist von den Schülern der Ecole française d'Archéologie d'Athènes, die auf Milo Ausgrabungen vornahmen, ein Arm mit einem Spiegel aufgefunden worden, die sich als eine Ergänzung der in Louvre befindlichen Venus von Milo darstellen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. Mai.

(Mobilier-Versicherung bei der Provinzial-Land-Feuer-Societät.) Nachdem der vom letzten Provinzial-Landtag beschlossene, über die Einführung der Mobilier-Versicherung handelnde dritte Nachtrag zum Reglement der Schlesischen Provinzial-Land-Feuer-Societät vom 28. December 1864 die staatliche Genehmigung erlangt hat und mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten, ist seitens der Societätsdirektion das Amt eines Versicherungs-Commissarius für das Mobilier-Versicherungswesen im hiesigen

Kreise dem Kreisausschuss-Sekretär Richter übertragen worden. Es sind daher an diesen alle derartigen Versicherungsanträge zu richten. Die Versicherungsbeiträge bei der Societät bestimmen sich pro 1000 Mark Versicherungssumme in Classe Ia und Ib auf 75 Pf. resp. 1 Mark und steigern sich bis Classe IVa und IVb auf 6 resp. 8 Pf. Die Erhebung und weitere Beförderung der Versicherungsbeiträge erfolgt durch die Ortsreheber gegen Rentiere.

? Erdmannsdorf. (Begräbnis.) Am Montag Nachmittag fand hier das Begräbnis des königlichen Försters Kluge statt. Von Nah und Fern waren dazu Freunde, Bekannte und Collegen des Verstorbenen herbeigeeilt, um demselben die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem im Trauerhause am Amselberge eine kurze Feierlichkeit stattgefunden hatte, bewogte sich der Leichenzug nach dem hiesigen Kirchhof, wohin die sterbliche Hülle des Verbliebenen von den Kameraden desselben, den Förstern der Umgegend, getragen wurde. Eine groÙe Menschenmenge bedeckte den Platz; der Königliche Oberförster aus Schmiedeberg, der hiesige Kriegerverein mit einem Musikcorps, der Herr Obersöster West aus Ober-Hermisdorf und viele Andere waren erschienen. Der Superintendent Anderson von hier hielt die Leichenrede, worauf der Leichnam auf den hiesigen Kirchhof unter zahlreichen Beihilfing übergeführt wurde. — Der Verstorbene war ein allgemein durch sein offenes, biederer Wesen, seiner Geduld und Weitschauhaftigkeit angesehener und beliebter Mann. Bis vor Kurzem hatte er sich noch der besten Gesundheit erfreut und er ist nach kurzen, aber schweren Leiden unerwartet schnell gestorben. Sein Andenken wird bei seinen Freunden und Allen, die ihm näher standen, ein unvergessliches sein.

□ Schreiberhau, 14. Mai. (Beerdigung des Gastwirths Ulrich.) — Consulm-Verein.) Wohl selten hat unser Ort ein so zahlreiches Grabesleit gesieben, wie bei der gestern Nachmittag stattgefundenen Beerdigung des Gastwirths Ulrich. Den imposanten Zug bildeten der hiesige Ortsvorstand, die Gemeindevertretung, die Militärvereine von hier und Petersdorf, die Feuerwehr, der Männergesangverein und viele Freunde und Verwandte des Verbliebenen von Nah und Fern. Sohn hieraus geht hervor, welche Stellung der so früh Verstorbene in der Gemeinde einnahm. Jeder, der mit ihm in Berührung kam, mußte ihn als einen offenen, ehrlichen Charakter, als einen Biedermann, achten und ehren. „Wahrlich, eine rechte Natur, in der kein Falsch war.“ Er ruhe sanft! — Bei der in der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Consulmvereins vollzogenen Wahl eines Caisseurs und Lagerhalters erhielten die meisten Stimmen: Kaufmann Hohenreich aus Landeshut und der frühere Lagerhalter Budig aus Tiefenfurth. Auffallend war es, daß von hiesigen Ortsinsassen nur eine einzige Meldung vorlag.

(Landeshut, 13. Mai. (Stand der Saaten. — Kriegerdenkmal. — Btg.) Auf Grund des allgemeinen Urtheils der Landwirthe über den Stand der Saaten ist ein guter Ernteertrag in unserem Kreise zu erhoffen. Obgleich die im April austretende und das Erdreich von Schnee entblößt findende Kälte nicht ohne Schaden zu verursachen, vorübergegangen ist, so läßt doch die seit einigen Tagen eingetretene warme Witterung und östliche Regen ein Nachholen erwarten. Was die einzelnen Feldfrüchte anbetrifft, so sind Weizen, Roggen und Raps gut bestoxt und kräftig. Klee etwas ausgeweidet, sonst im Allgemeinen gut. Über Futterkästen und Flachs läßt sich jetzt noch nicht viel sagen. — Zur Anschaffung eines bronzenen Adlers auf das Kriegerdenkmal von 1870 an Stelle des von dem letzten großen Sturm heruntergeworfenen und zerbrochenen sind bei dem Polizei-inspecteur Herrn Zimmermann die Beiträge so reichlich, circa 270 M., eingegangen, daß bereits der neue Adler von der Kunstanstalt von Kahle & Co. von Potsdam hat bezogen werden können und jetzt mit der Reparatur an der beschädigten Säule vorgegangen wird. — Das am 9. d. M. gegen Mittag hier auftretende Gewitter, welches jedoch unsere Stadt nicht berührte, zündete in Tschöpsdorf bei Michelshof in einem Gehöste und brannte dieses, sowie ein Nachbarhaus nieder. Dabei wurde ein Mann durch einen brennenden Ballen unglücklicherweise erschlagen.

A. Jauer, 13. Mai. (Vorschuß-Cassenverein.) Gestern fand hier selbst abermals eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Vorschuß-Cassenvereins statt. Hierbei gab der Vorsitzende Dr. Jänicke einen allgemeinen Bericht über die Geschäftslage des Vereins, aus welchem zu entnehmen war, daß die Verhältnisse sich in jüngster Zeit wesentlich gebessert haben. Die dem Vereine von zumeist Nichtmitgliedern zum Zweck des Weiterbestehens zur Verfügung gestellten Summen haben bereits die Höhe von über 120,000 Mark erreicht. Weitere Capitalien sind in Aussicht gestellt, neue Crédite eröffnet und bis jetzt ca. 8000 M. jährlich an außerordentlichen Mitgliedsbeiträgen gezeichnet. Weit höher, als dieses finanzielle Resultat veranschlagt der Vorsitzende den Umstand, daß eine größere Anzahl angesehener Männer als Nichtmitglieder des Vereins sich erboten haben, dem Vereine als Vertrauenscommission mit Rat und That zur Seite zu stehen. Das Fortbestehen des Vereins erscheint nach alle dem gesichert. Die Versammlung, welche diesen Bericht mit Bestätigung entgegennahm, wählte demnächst ein neues, aus drei

Mitgliedern bestehendes Directorium, nämlich den Kaufmann L. Förster zum Vorsitzenden, den Pr. Lieutenant Böttiger zum Cassirer und Geschäftsführer und den Steuerreceptor Schöp zum Controleur. Der ebenfalls neu gewählte Verwaltungsrath besteht aus 12 und die obenbezeichnete Vertrauenscommission aus 6 Personen. In einer demnächst neu einzuberufenden Generalversammlung soll eine Revision des Statuts vorgenommen werden.

(Br. Btg.) Rosenberg D.-S., 11. Mai. (Ultramontane S.) Die ultramontanen Unterzeichner der Annonce in der "Bresl. Btg.", Inhalts der Seminardirector Dr. Weiß hierzulst vom Kaufmann K. und einer Anzahl Genossen der Lüge und bezw. der Benutzung von Seminaristen zur Vertheilung von liberalen Wahlstimmen in die Häuser der Stadt — beschuldigt wurde, sind einzeln verklagt — vorgestern vor hiesigem Kreisgericht zu 300 bzw. 200 Mark Strafe verurtheilt worden. Die vorgeschlagenen Entlastungszeugen haben fast sämlich belastend gezeugt.

Politische Telegramme des „Boten a. d. M.“

Petersburg, 13. Mai. (Auf besonderem Wege.) Im Rücken der russischen Kaufhaus-Armee, die gegen Batum — Karab — Erzerum operirt, ist gestern ein Aufstand unter kaukasischen Bergvölkern ausgebrochen, welcher droht, die russische Invasionssarmee von ihrer Operationsbasis abzu schneiden. Die Abchäser (etwa Stamm von etwa 200,000 Köpfen) haben sich gegen die russische Herrschaft empfikt. Gleichzeitig ist gestern, 12. Mai, die ganze russisch-abchässische Küste (nordwestlicher Theil des Kaukasus am schwarzen Meere) von einer beträchtlichen Anzahl türkischer Panzer- und Holzschiffe unter heftiges Feuer genommen worden. Die besondere Wuth des Angriffes richtete sich gegen eine Reihe russischer Kästenforts, die zur Bezugnahme der Escherfessen angelegt sind, wie Nowaginsk, Adler, Pischundja, Gagry, Suchumtaleh u. c. Die Gefahr wächst, daß die übrigen Bergstämme sich dem Aufstand der Abchäser anschließen. Die telegraphischen Verbindungen sind zum größten Theil von den Aufständischen gestört worden.

Constantinopel, 15. Mai. Morgens. (W. L.-B.) Ein aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehendes russisches Corps ist nach Uebersetzung der Donau bei Poibach in die Dobrudscha eingedrungen. Der Kampf ist bereits entbrannt.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Heinrich Strehlen, der Vater des jungen Mädchens, war einst Besitzer einer blühenden Fabrik im Berlin gewesen. Als jedoch Helene das dritte Lebensjahr vollendet hatte, kam er durch das Fallissement eines mit ihm eng verbundenen Hauses in seinen Verhältnissen ungemein zurück. Wenige Monate später starb seine Gattin, und diese beiden harten Schicksalsschläge brachten ihn zu dem Entschluß, mit den Trümmern seines Vermögens nach Ostindien zu gehen, wohin sein bester Freund bereits einige Jahre früher ausgewandert war. Es wurde das auch von ihm ausgeführt, nachdem er sein einziges Kind der liebevollen Pflege der früheren Amme desselben, der Frau Krause, anvertraut hatte. In Ostindien gelang es dem thätigen und umstolzigen Manne nach einiger Zeit, seine Lage zu einer guten zu gestalten, in Folge dessen er für die Tochter in reichem Maße Sorge trug und ihr namentlich eine ausgezeichnete Erziehung zu Theil werden ließ. Plötzlich — Helene befand sich im Beginn des sechzehnten Lebensjahres — blieben sowohl Briefe als Gelder aus und Monat auf Monat verging, ohne daß sich in dieser Beziehung etwas änderte, obgleich Helene viele Schreiben an den Vater schrieb.

War er gestorben oder nochmals in seinen Verhältnissen zurückgekommen? Alle Bemühungen, irgend etwas darüber zu erfahren, erwiesen sich als ganz erfolglos und das seingebildete, an alle Bequemlichkeiten des Lebens gewohnte Mädchen sah sich bei der Armut der nur mit Kindern gelegneten Gärtnerfamilie in eine Lage versetzt, die mit ihrer früheren im gressen Contrast stand. Glücklicherweise besaß Helene ungeachtet ihrer Jugend und aller Weitschau und Herzengüte nicht nur reges Ehrgefühl, sondern auch viel Charakterstärke in Ausführung dessen, was sie einmal für gut und notwendig erkannte. Fest entschlossen, ihren Eltern nicht länger zur Last zu fallen und sich das zur Existenz Erforderliche durch eigene Thätigkeit zu erwerben, fand sie auch in dieser Beziehung schnell den richtigen Weg. Wenige Häuser weiter wohnte eine ihr bekannte Witwe, die sich durch Anfertigung künstlicher Blumen ernährte. Auf ihre inständigen Bitten erkärtete sich die Frau gern bereit, sie ihre Kunst zu lehren. Sehr bald hatte das gewandte junge Mädchen seine Lehrmeisterin bei Welttem überflügelt und arbeitete nun in ihrem Stubben im Hause des Gärtners für eigene Rechnung. Ihre äußerst geschmackvollen Bouquets fanden vielen Beifall, was nicht nur ihre Lage zu einer völlig

sorgenfreien gestaltete, sondern ihr auch erlaubte, dem Hause des Herzens zu folgen und die Familie Krause zu unterstützen. Kein Wunder, wenn diese, sowie Friedrich, der ja Alles erfuhr, das edle und überaus anspruchsvolle junge Mädchen wahrhaft verehrten.

Einer Maskenball bei Kroll, an dem Helene in Begleitung Martha's teilnahm, war die erste größere Lustbarkeit, welche sie sich vergönnt hatte, und dennoch bezeichnete dieselbe einen folgenschweren Wendepunkt in ihrem Leben. Die Arbeit machte ihr Freude, erschien ihr fast wie ein Spiel, selbst die Sorge für den Vater trübte nur selten und in geringem Maß den Spiegel ihrer Seele, sie kannte ihn ja nicht von Person. Und so war sie bei ihrem Erscheinen in jenen feinen Räumen fast noch ganz ein harmloses glückliches, wenn auch bereits schelmisch lächelndes Kind, das sich mit Entzücken und voller Seele den neuen, dort in ihm hervorgerufenenindrücken hingab.

Der Baron gefiel ihr ganz gut, er war ja ein hübscher, feiner und galanter junger Mann, aber Interesse und Hochachtung für ihn stellten sich erst ein, als sie seinen Namen erfuhr. Konnte er ihr da auch wohl noch ein Fremder sein? Wußte Helene nicht längst aus Friedrich's Briefen, welche die Familie Krause sich regelmäßig von ihr, die das am besten verstand, vorlesen ließ, welchen gütigen Herren dieser an ihm besaß, wie gehörte der junge Mann da stand, wie gern er jedem Leidenden und Bedrängten half? Erst als Hochkirch's leidenschaftliche Worte ihr die Überzeugung beibrachten, daß seine Huldigungen bedeutend mehr als gewöhnliche Galanterien enthielten, fühlte sie mit schwerlicher Enttäuschung, daß der entzückend schöne Traum von Glück, dem sie sich zum ersten Male in dieser ihr völlig neuen Welt des Glanzes und der Pracht hingaben, zu Ende sei und nie mehr wiederkehren werde. Der traurige Maste entkleidet, war sie ja nur eine arme Arbeiterin. Konnte Helene sich unter solchen Verhältnissen dem jungen Manne gegenüber zartfühlender und edler benehmen, als das von ihrer Seite geschah? — Seine Erwiderung auf ihr offenes Geständniß rührte sie, erzwang ihre Hochachtung, ohne jedoch an dem Willen, ihn nicht mehr wiederzusehen, etwas andern zu können. In Allem der schönsten Rosenknospe gleichend, kannte sie die Macht der Liebe noch nicht, ja ein gewisser, in dem Contrast zwischen einst und jetzt wie zwischen ihrer Armut und ihrer Bildung wurgelnder, nur edler Stolz ließ sie sogar angstlich davor zurückziehen, diese Macht kennen zu lernen. Und was der Baron andeutete, so litt es ihre Anspruchslösigkeit nicht, seine Gefühle für sie für etwas mehr als vorübergehende zu halten, ihm konnte es ja nicht schwer fallen, die Hand einer reichen und vornehmen Dame zu gewinnen.

Wochen vergingen, Helene arbeitete ebenso eifrig wie früher in ihrem einsamen Gemach. Wohl dachte sie nicht selten an den Ball und namentlich an Baron Hochkirch zurück, aber doch nur mit Ruhe und Zufriedenheit. Sie hatte ja gehandelt, wie es ihre Ehre gebot, milde nichts zu bereuen; auch zweifelte sie nicht, von dem jungen Manne längst vergessen worden zu sein.

Um diese Zeit kam jedoch Friedrich öfters zu seinen Verwandten und sah dort auch Helene. Ihre Persönlichkeit übertraf bei Weitem seine in Folge der Briefe bereits hochgepannnten Erwartungen und er empfand fast augenblicklich für sie ebensoviel Mitleid und tiefes Wohlwollen als Verehrung. Wohl schon damals stieg in ihm der sehnliche Wunsch auf, daß dieses selten liebliche Weible die Gattin seines Herrn werden möchte; wenigstens erzählte er ihr — deren Eiabnitz, sie in ihrem Zimmer aufzusuchen zu dürfen, eifrig von ihm benutzt wurde — stets viel von dem Baron, um so mehr, da sie das recht gern zu hören schien. Davon, daß die beiden sich bereits getroffen hatten, wußten weder er noch seine Verwandten etwas; Helene schwieg selbstverständlich darüber und Martha, in deren jungfräulichem Herzen noch immer der blondgelockte Künstler herrschte, konnte nichts verrathen, weil sie keine Ahnung hatte, wer der Cavalier des Fräuleins gewesen war.

Helenen's Ruhe schwand aber dahin, sobald sie die Klagen des alten Dieners über den seltsam veränderten, ruhelosen und wahrhaft unglücklichen Zustand des Barons vernahm. Friedrich behauptete stief und fest, eine Dame müsse es seinem armen Herrn auf dem Maskenball angehabet haben und die Gründe, welche er dafür anzugeben wußte, klangen allerdings überzeugend genug. Da war die Rede von einem kleinen Bouquet künstlicher Blumen, das der Baron von Kroll heimgebracht habe und wie eine Relique verehre, ferner von dem Bilde einer jungen Gärtnerin, das erst nach unzähligen Misserfolgen und eifriegen Disputen zwischen ihm und seinem Freunde Werdenberg von diesem zu Stande gebracht worden sei, welches sein Herr jedoch so sorgfam aufbewahre, daß er es nur einmal und noch dazu von Welttem gesehen. Konnte Helene jetzt noch den geringsten Zweifel darüber hegeln, daß die Gefühle des jungen Mannes für sie ernste und machtvolle seien? — Ebensowenig konnte es aber auch aussbleiben, daß ihr weiches Herz von Rührung und Mitleid erfaßt wurde und sie von diesem Tage an Hochkirch fast beständig gedachte.

(Fortl. folgt.)



J. Herrnstadt's Möbel-Magazin,

Ring 16,

bietet die größte Auswahl in

Brautausstattungen, Hotels-, Restaurants- u. Fremdenzimmer-Einrichtungen

zu den billigsten Preisen.

[5497]

N.B. Echte Wiener gebogene Stühle sind durch den niedrigen Cours der österreichischen Währung bedeutend billiger geworden, worauf ich ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam mache.

D. O.

Concentr. Restitutions-Fluide,
Butterpulver mit Gebrauchs-
Anweisung, a Pack 40 Pf.,
Milch- und Nüthenpulver, ge-
prüft, [5580]
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Preiselbeeren
und guten Sahnekäse offerirt [5599]
M. Guder.

**Sensen
und Sicheln**
bester Qualität empfiehlt unter Garantie
Teumer & Bönsch.

Wiederläufer erhalten Rabatt.

[2265] 18 Kästen Schindeln sind
billig zu verkaufen Schäßtätte 7.

Pa. Sahnekäse
empfing und empfiehlt [5648]
Herrmann Vollrath.

Vorzügliche Chocoladen
aus der
K. Kgl. Hof-Chocoladen-
Fabrik

Gebr. Stollwerck,

Cöln,

Lieferanten fast aller europ.
Souveräne.

empfehlen ganz besonders für Kinder

und Rekonvalescenten als stärkende

Nahrung zu Fabrikpreisen u. zwar

Gesundheits- und Gewürz-

Chocoladen das vollwichtige Pd.

von Mt. 1,20, Vanille-Cho-

colade von Mt. 1,50 durch die

Fabrik-Depots in Hirschberg bei

G. Noerdlinger u. P. Beber-

mann, Bahnhof; in Borsdorf

bei Apotheker H. Fid; in Greif-

senberg bei G. Neumann;

in Landeshut bei Gordior A.

Bettermann; in Marktissa bei

Bruno Börngen; in Warm-

brunn bei H. Kunk. [16527]

Zenzelhonig,
logen, schles. Zenzelhonig-Extract,
die Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt
Dunkel, Hirschapotheke,
Hirschberg, Bahnhofstraße.

[5579] Zu Bädern empfiehlt
Kali-Schwefelleber,
Seesalz, echt,
Stahlkugeln, ganz,
dto. Pulver,
Kreuznacher Mutterlauge,
Kiesernadel-Oel,
dto. Extract
die Apotheke in der Langstraße.

Rigaer

Extra Puick Leinsaft
in feinster Ware zu billigsten Preisen bei

Herrm. Vollrath.

Kleidungsstücke u. Stoffe in
verkauft Hirschberg, dkl. Burgstr. 5.

Neue pa. amerikanisch.

Apfelspalten, [5655]

pa. türk. Pfauen,
frische Messin. Apfel-
sinen empfiehlt billigst
Hugo Scaruppe.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt
frisches, feistes Nebwild, sowie
große Hale, Hirsche, Schleien u.
Forellen die Wild- u. Fischhandl. von

A. Berndt.

Kinderwagen

in größter Auswahl, feinsten Ausstattung
und zu sehr billigen Preisen bei

P. Hillbig,

[2307] Langstraße 7.

Selter- u. Soda Wasser

zu haben in der Mineralwasser-Anstalt
von **Dunkel**, Hirschapotheke,
Hirschberg — Bahnhofstraße.

[2302] 2 Kommoden, 1 Bettstelle und
2 Kleiderschränke sind billig zu verkaufen
Greiffenbergerstraße 19.

19—20 Schock

schönnes, langes Roggenstroh
loco Bahnhof Striegau
find mit zum Verkauf übertragen worden.

Fr. Koschwitz,
[5634] Striegau.

Spargel, täglich frisch
gestochen,
Kohlrabi und Kopfsalat
empfiehlt [5633]

Johann Weeker,
Warmbrunn, Hermendorferstraße.

[2288] 30 Cir. Hau liegen zum
Verkauf in Nr. 82 zu Cunnersdorf.

Für Wiederverkäufer!

empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager von
guten abgelagerten [2285]

Cigarren

das Mille schon von 15—100 Mark;
franz. und russ. Cigaretten,
Nordhäuser Primitabak,
echt amerik. Mappentabak,
alle Sorten Nachtabak,
Schnupftabak,
Moltabak
empfiehlt in sehr guter Qualität

Peter Wülfrath,

Holländische Tabak- u. Cigaretten-
Fabrik,
Salzgasse Nr. 2a.

Als ganz besonders preiswerthe Weine
empfiehlt [5618]

ff. Moselwein . . per Fl. 80 u. 100 Pf.

- Erlacher . . . 1 Ml. 50 -

- Marcobrunner . . 1 = 75 -

- Rüdesheimer . . 2 = - -

- Chat. Margaux, . . 1 = 75 -

Emil Jaeger. Langstr. 22.

Die
Farbewaaren-Handlung, Lad- u. Virniz-Fabrik
von **Herrmann Vollrath,**

innere Langstraße,

empfiehlt **Farbewaaren und Pinsel** in
größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen. [5646]

Nähmaschinen

Original Pollack Schmidt & Comp.,
anerkannt bestes Fabrikat, verkauft mit sämtlichen Appa-
raten bei freiem Anlernen das Stück mit 28 Thlr., größte
Sorte 36 Thlr. [2310]

Jul. Maiwald,

Ring 48, Kornlaube.

Schwarze Lüche u. Satins,
sowie **Buckskins**

zu ganzen Anzügen u. Überziehern empfiehlt in
anerkannt besten Qualitäten zu den billigsten
Preisen. [4274]

Tb. Laqueur in Landeshut,
im Hause des Königlichen Hoflieferanten Herrn
F. V. Grünfeld.

Blikableiter.

Unsere aus Platina und Kupfer bestehenden Blikableiter sind
von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entheben
uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren
Anpreisung.

Unsere Broschüren über Blikableiter nebst Verzeichnis
von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen
Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.

Technisches Bureau Max Wurm & Co.,

Görlitz.

Butterpulver,

zur Erleichterung des Butters, zur Vermeidung und Erzielung fester, wohlgeschmickender Butter. Pack mit Gebrauchs-Anweisung 40 Pf. bel. [4977]

Dunkel. Hirschapotheke.
Hirschberg, Bahnhofstraße.

Kartoffeln

hat noch zu verkaufen das Dominium Pfaffendorf bei Landeshut. [5638]

Die beliebtesten Sorten Caffee, zuverlässig rein-schmeckend, stets frisch gebrannt, empfiehlt

Hugo Scaruppe.

[2263] Gesundes Roggenlang-froh kaufst fortwährend
Bauerngärtner, Greiffenbergerstr.

Reiselloffer u. Taschen,
Kutsch- und Ackergeschirre, Arbeits-schürzen, Hosenträger u., sehr gut gearbeitet, empfiehlt billigst

P. Hilbig's Sattlerei,
Langstraße Nr. 7.

Selterser- u. Sodawasser
in Flaschen und Ballons zum Ausland empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Beinschwarz,
tiefschwarz, von feinstem Belebung empfiehlt billigst
die Spodium-Fabrik von
Robert Runcke,
[5402] Spahlitz bei Oels.

Pa. Wagenfett und
Maschinen-Öel
empfiehlt in Originalsäffern und detail billigst [5647]

H. Vellrath.

20 Ctr. Heu liegen im Familienhause bei Bahnhof Wildau zum Verkauf. [2291]
[2292] Ein neues Sopha und neuer Großstuhl mit Federbezug stehen zum Verkauf Bahnhofstr. 63.

Geschäfterverkehr.

9000 Mark

werden zur ersten Hypothek gesucht und
Offeraten durch die Buchhandlung des
E. Rudolph in Landeshut erbeten. [5639]

Ein Freigut

in bester Gegend des Laubauer Kreises von 140 Morgen, inkl. 25 Mrg. Wiese, 4 Mrg. Karpfenteich (besetzt), 3 Mrg. Hof u. Garten, Reif pfleg, Raps- und Weizenboden, Gebäude massiv, ist sofort für 20,000 Thaler bei 1/3 Anzahlung zu verkaufen. Reif kann fest stehen bleiben.
Nähere Auskunft erhält

E. Döring in Lauban,

[5595] Vorwerksstraße Nr. 2.

Brauerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete Brauerei-Einrichtung ist veränderungshalber sofort für den Taxwerth von nur 1500 Mark baar zu verkaufen. Den im Brauerauf Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner Weissbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **R. Stoermer** in Bunzlau zu richten. [5465]

[5534] Mein zu Rütteln, einem belebten Dorfe, 1½ Meile von Viecht und an der Chaussee gelegenes, neugebautes, zweiflügeliges

Haus,

in welchem ich seit Jahren ein lebhaftes Mehl- und Colonialwaren-Geschäft betreibe, bin ich Willens wegen vorgerücktem Alter mit dem dazugehörigen Garten sofort zu verkaufen.

C. E. Springer.

Mühlen-Verkauf.

[1950] Eine Mühle mit neuem Gewerk, franz. Mahl- und Spülzange u. gut eingekleideter Backe, ist wegen Todesfall des Besitzers bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.

Offeraten unter **O. P.** postlagernd Harpersdorfer erbeten.

[5635] Ein Specerei-, Kurz- und Schnittwaren-Geschäft mit Lager und stehender Kundschafft, in einem belebten großen Kirchdorf belegen, ist als bald oder in einigen Wochen gegen eine Anzahlung von 3-4000 Mark zu verkaufen. Offeraten unter **V. V.** postlagernd Wirschkowitz, Alt-Gnesener Bahn.

Die Stelle Nr. 44 zu Ober-Lippe, Kreis Zwickau, ist sofort zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei Eigentümer **W. Kügler** daselbst.

Haus-Verkauf.

[5632] Ein in romanischer Gegend, nahe bei Bollenhain gelegenes Haus (wohl) in gutem Bauzustande, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern und 2 Böden, ist mit dagegeh. Stall, Scheune, großem Keller, Brunnen, sowie Blumen- und Obstgarten v. dauerndhalber sofort zu verkaufen. Preis 2500 Mark.

Nähere Auskunft erhält

W. Alex in Klein-Wintersdorf.

Brauereiverpachtung.

[5533] Von Johann d. J. ab soll die zum Dom. Ober-Friedersdorf bei Schönau gehöige Brauerei nebst Schankwirtschaft, Regelbahn, auf 3 Jahre verpachtet werden. Caution 450 Mark.

Postbewerber wollen bei dem unterzeichneten Wirtschaftsamte die Nachbesserungen einsehen und eventuelle Postgebote abgeben.

Ober-Friedersdorf, den 11. Mai 1877.

Das Wirtschafts-Amt.

[2289] Eine graue Gans zugelaufen und abzuhol. in Nr. 28 zu Hirschdorf.

Vermietungen.

Herrenstraße Nr. 19
ist eine Werkstatt, wdhigem Belge-lash, Stube und Küche 1 Trepp hoch zum 1. Juli c. zu vermieten und ist das Nähere daselbst zu erfahren.

Promenade Nr. 27

ist ein Quartier von 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, Küche, Kammer geschlossenem Tatre, Waschküche, Keller nebst Gartenplatz zu verm. [5557]

[2303] Zwei freundliche Sonnen-küben nebst Küche und Belgesch. sind vom 1. Juli ab zu vermieten in der Wohnungsbildung von **A. Berndt**.

[4553] 1 Parterre-Wohnung von 2 ineinanderbergenden größeren Zimmern und 1 möblirte Stube sind, erste mit wdhigem Belgesch. Priesterstr. 3 zu vermieten.
Näheres beim Eigentümer.

1 Stube 3 verm. Bahnhofstr. 48.

Ein Essladen,

gute Geschäftslage Hirschbergs, auch zum Colonialwaren-Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli c. ab, event. auch später, zu vermieten. Nähere Auskunfts erhält der Particular **C. G. Kulms** in Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 16

Arbeitsmarkt.

Erledigte Schulstelle.

[5639] Die evangel. Lehrstelle in Kreidelwitz (Kreis Görlitz) soll zum 1. Oktober c. neu besetzt werden. Stelleneloskommen incl. Wohnung 1185 M., wovon ein Drittel an den Emeritus abzugeben. Bewerbungsschaffe mit Zeugnissen in beglaubigte Abschrift nimmt bis zum 15. Juni entgegen

der Königliche Local-Schul-

Inspector

Ueberfeld, Pastor.

Klein-Bastrop per Bahnhof Raudten, den 18. Mai 1877.

Maler gehilfen

sowie [2297]

Delstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Ansorge,

Maler in Hirschberg i. Schl.

[2311] Ein zuverlässiger

Haus hälter

kann sich zum sofortigen Antritt melden.

A. Heierhoff.

[5640] Eine erfahrene Wirthschafts-terin und ein Dienstmädchen werden gesucht Schulstraße 12, 1 Trepp.

[5644] Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches Lust hat 2 Nähe gut zu besorgen, wird zum 1. Juli c. verlangt. Auch ist schöne Tafel-Hong zu haben bei **von Mosch.**

[5629] Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann, auch Haushalt übernimmt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei hohem Lohn zum 1. Juli Frau **Dr. Lange** i. Warmbrunn.

[5641] Ich suche zum 2. Juli c. ein leidiges, ordentliches u. reinliches Mädchen als Köchin und ein ebensolches als Schleiferin, welche die Behandlung der Wäsche gründlich versteht. Warmbrunn, Biehnenstraße.

Marie Liedl geb. Wiedemann, Marienhof.

[2300] Ein Mädchen, welches sauber in den häuslichen Arbeiten ist, dabei aber auch etwas vom Kochen versteht, wird um 2. Juli c. gesucht.

Stiftsfräulein v. Salisch
in Ewersdorf 5. Hirschberg,
Villa Hartmann.

[2294] Ein gebildetes Weber-Mädchen, welches ein gutes Stück Ware zu fertigen versteht, sucht Hänsler und Weber **Carl Rössel** in Wernesdorf bei Warmbrunn.

[2299] Eine tüchtige u. zuverlässige **Kinderfrau** wird zum Austritt pr. 1. Juli c. zu engagieren gesucht.
Gest. Offeraten unter Chiße **A. 50** postlagernd Bunzlau erbeten.

[5544] Ein Knabe rechtl. Eltern, welcher Lust hat Barbier zu werden, kann sich melden bei **Herrmann Müller** in Friedland, Kreis Waldenburg, am Marktplatz.

Bereins-Anzeigen.

Hirschberger Musik-Verein.

Die Chorübungen beginnen wieder Dienstag, den 22 d. Nachmittags 3½ Uhr, u. dauern dann bis zu den Sommerferien.

[5631] Der Dirigenz.

Männer-Turnverein.

[5645] Freitag, den 18. Mai, gesellige Zusammenkunft nach dem Turnen im Vereinslocal. Beiseitung über das Sommerturnen. Mitteilung über das Vereins-Inventarium. Besprechung einer Wiss.-Turnsafer.

Hirschberger Bürger-Verein

Mittwoch, d. 16. Mai, Abends 8 Uhr,

im Kynast. [5570]

[2306] Den 2. Pfingst-Feiertag laden zur **Tanzmusik** freundlich ein
Elger in Alt-Kemnitz.